

„denkmal aktiv“- Projekt: Buntes Glas aus Oldenburg

In der Projektwoche beschäftigten sich 28 Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgängen 5 bis 12 unter chemischen, geografischen und geschichtlichen Gesichtspunkten mit der früheren Glasproduktion in Oldenburg-Osternburg. Das Projekt fand im Rahmen des Schulprogramms „denkmal aktiv“ der Deutschen Stiftung Denkmalschutz statt, an dem unsere Schule bereits das vierte Mal teilnahm.

TEXT: A. Blau und B. Sturm (NGO)

BILDER: OpenStreetMap/ Nds. Denkmalatlas, B. Sturm (NGO)

Titelfoto oben: Standortfaktoren und Transportwege
(Plakat von Karl und Leo)

Mit einem Projekt zur historischen Glasproduktion in Oldenburg war das Neue Gymnasium ein viertes Mal Teil des Schulprogramms „denkmal aktiv“ der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Wir sind dabei auf die Spuren der Glasherstellung gegangen, haben uns mit der Chemie des Glases, der Werksgeschichte, seinen Beschäftigten und dem Stadtteil Osternburg beschäftigt.

Glashütte Oldenburg

Im Stadtteil Osternburg produzierte die Glashütte ab 1845 fast 140 Jahre lang Gebrauchsgläser. Oldenburg eignete sich als Standort besonders gut, da wichtige Rohstoffe in der Umgebung vorhanden waren. Zum Hin- und Abtransport lag die Stadt außerdem günstig an Wasserwegen, Eisenbahnlinien, Nah- und Fernstraßen. Zu Spitzenzeiten arbeiteten ca. 600 Menschen im Werk. Durch Automatisierung und die damit verbundene Überproduktion wurde das Werk Anfang der 1980er-Jahre geschlossen. Heute produziert die Firma SMP (Samvardhana Motherson Peguform) auf dem Gelände Kunststoffteile für die Automobilindustrie.

Exkursion in das Glashüttenviertel

Nachdem wir einen Film über die ehemalige Glashütte gesehen hatten, machten wir uns gleich am ersten Tag der Projektwoche auf ins Glashüttenviertel.



Landkarte: Exkursion auf den Spuren der ehemaligen Glashütte (oben schraffiert) und ihren Beschäftigten:

- 1 - Siedlung „Kreta“
- 2 - Siedlung „Breslauer Straße“
- 3 - Siedlung „Sansibar“
- 4 - Siedlung „Kamerun“
- 5 - Jüdischer Friedhof
- 6 - Siedlung „Roter Strumpf“

Dort schauten wir uns die ehemaligen Arbeitersiedlungen an. Die Siedlungen Breslauer Straße und Kamerun stehen heute unter Denkmalschutz, während die Siedlungen Sansibar und Roter Strumpf nahezu aus dem Stadtbild verschwunden sind. In der Siedlung Kreta trafen wir eine Anwohnerin, die uns ihr an moderne Zeiten angepasstes Wohnhaus und Grundstück zeigte. Viele dieser Siedlungshäuser haben einen U-förmigen Grundriss. In dem Hauptteil wohnten meist 6 Familien. In den Seitenflügeln befanden sich Ställe für Tiere. So konnten sich die Menschen auch mit den kleinen Gärten kostengünstig zum Teil selbst versorgen.



Diskussion mit Frau Hillmanns in der Siedlung Kreta



Betrachtung von Häusern der Breslauer Straße



Blick in die Siedlung Kamerun heute

Besuch aus dem Stadtmuseum

Am zweiten Tag der Projektwoche besuchte uns die Kunstvermittlerin Frau Dudek aus dem Stadtmuseum. Sie sprach mit uns anschaulich über die Arbeitsbedingungen in der damaligen Glashütte. Aus dem Fundus des Museums brachte sie Beispiele mit, z.B. eine alte Glasflasche, eine „Kreativarbeit“ und ein Glasimitat für eine Patronentasche. Gebrauchsgläser wurden in Oldenburg in mehreren Farben hergestellt. Die Arbeiter waren mit Glasresten auch kreativ.



Eine historische Glasflasche und eine „Kreativarbeit“



Workshop mit Frau Dudek



Farbige Glassteine aus geschmolzenem Natriummetaphosphat



Bearbeitung von Glasrohren am Gasbrenner

Glasbearbeitung

Anschließend konnten wir selbst kreativ werden. In kleinen Gruppen haben wir Glassteine in Grafitformen hergestellt und Glasrohre gebogen. Akkarin und Malte aus der Oberstufe halfen dabei zusätzlich den Jüngeren.

Präsentation

Wir wollten unsere besonderen Erlebnisse und Erfahrungen auch anderen mitteilen. Dafür teilten wir uns in Themengruppen auf:

- Chemie des Glases
- Wohnen und Umgebung der Glashütte
- Standortfaktoren und Transportwege
- Glasherstellung
- Glasbearbeitung
- Leben der Arbeiter
- Freizeitaktivitäten der Arbeiterfamilien
- Glasprodukte

Eine weitere Gruppe erstellte ein Quiz mit dem Titel „Glas aus Oldenburg – eine historische Reise“.

Für unsere Abschlussvorstellung suchten wir dann passende Materialien zusammen, zeichneten, klebten und einige fertigten sogar 3D-Drucke zu Hause an.



Begrüßung zur Abschlusspräsentation

Am letzten Tag wurden die Tische im Chemieraum im Kreis zusammengestellt und die Stationen auf farbigen Tischtüchern aufgebaut. So konnten wir die Besucher an Stationen von innen begrüßen und informieren, während sie an uns außen vorbeigingen.



Station „Wohnen und Umgebung“, u.a. mit 3D-Drucken

Fazit und Ausblick

Wir danken Frau Hillmanns, Frau Dudek, dem Stadtmuseum und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz für ihre Unterstützung. In dem Projekt haben wir uns sehr vielseitig Gedanken zu unserer Lebensumwelt und Geschichte machen können. Dabei haben wir Altes neu entdeckt, woraus wir wie unsere

Besucherinnen und Besucher vielleicht für die Zukunft lernen können.

Demnächst werden wir unsere Projektergebnisse auch in einem Schaukasten der Schule vorstellen. Zudem wurde uns angekündigt, dass das im Umbau befindliche Stadtmuseum im Jahr 2026 wiedereröffnet werden wird. In der ständigen Ausstellung ist ein Bereich „Geschichte der Oldenburger Glashütte“ geplant, den wir mit neuen Augen werden betrachten können.



Unser Team vor einem Gebäude der Siedlung Kamerun, betreut von Frau Blau und Herrn Sturm (nicht im Bild)

Link zum Schulprogramm „denkmal aktiv“ der Deutschen Stiftung Denkmalschutz:

<https://denkmal-aktiv.de>

Links zu vorherigen denkmal aktiv-Projekten am Neuen Gymnasium Oldenburg:

<https://denkmal-aktiv.de/schulprojekte/archiv/schulen-2016/neues-gymnasium-oldenburg>

(Oldenburg - Stadt am Wasser, 2016/2017)

<https://denkmal-aktiv.de/schulprojekt/oldenburg-umwelteinfluesse-auf-kulturerbe-nordwesten-gym-oldenburg>

(Umwelteinflüsse auf das Kulturerbe im Nordwesten, 2021/2022)

https://denkmal-aktiv.de/projektwoche-zum-thema-salz_ng-oldenburg_7-23

(Lüneburg - Das Salz aus der Suppe, 2023)